Wir sind Fricktal. nfz.ch

Dienstag, 6.9.2022
AZ 4310 Rheinfelden | Nr. 101 | CHF 2.20

NEUE FRICKTALER ZEITUNG

DIENSTAG | DONNERSTAG | FREITAG

Chiara Leone
Das Aushängeschild des Fricktaler Schiesssports. *Seite 2*

Morsche Balken
Aufwändige Arbeiten bei der Johanniterkapelle in Rheinfelden. *Seite 7*

Feuerwerk der Sinne
Laufenburger Kulturnacht schafft Orte der Begegnungen. *Seite 9*

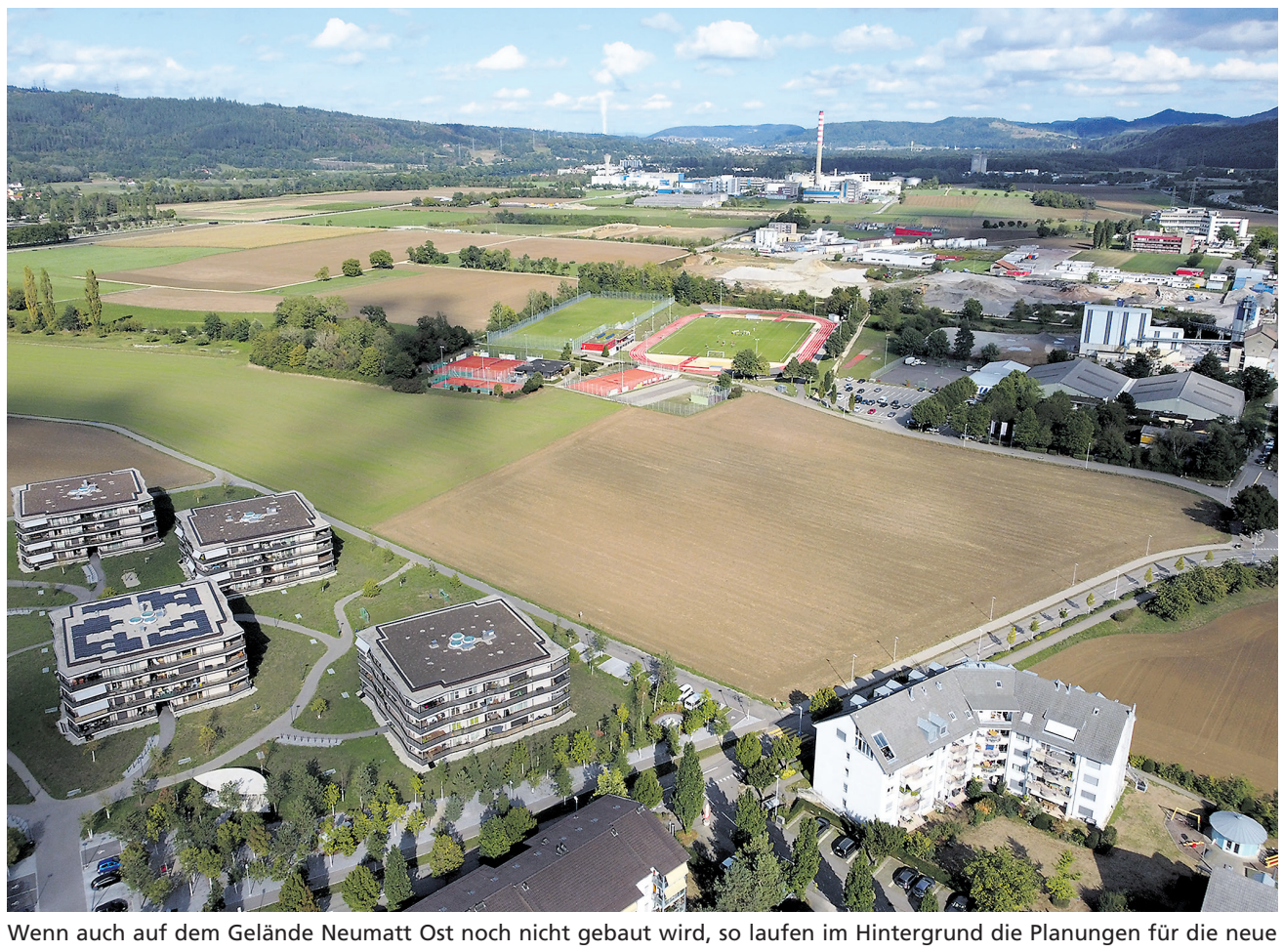
Fussball-Kracher
Möhlin und Wallbach trennen sich spektakulär 1:1. *Seite 10*

Mittelschule Fricktal sucht ihren Rektor

Die Stelle für die Gründungsdirektion ist bereits ausgeschrieben

Wenn auch die neue Kantonsschule in Stein erst ab Mitte 2029 bezugsbereit sein wird, so laufen die Planungen bereits auf Hochtouren. Aktuell befindet man sich auf Feld Architekturwettbewerb. Stattgefunden hat bereits eine Evaluation für den Standort für die notwendigen Schulraum-Provisorien.

Susanne Hörth



Wenn auch auf dem Gelände Neumatt Ost noch nicht gebaut wird, so laufen im Hintergrund die Planungen für die neue Mittelschule Fricktal bereits auf Hochtouren. Foto: zVg, Sascha Roth

STEIN. Im Juni dieses Jahres hat die Steiner Gemeindeversammlung deutlich Ja gesagt zur Einzonung des fast vier Hektaren grossen Areals «Neumatt Ost» in die «Zone für öffentliche Bauten und Anlagen Mittelschule». Mit dem mittlerweile rechtskräftigen Entscheid ist die geplante Mittelschule Fricktal einen wichtigen Schritt in Richtung Realisierung weiter. Sie soll nach zirka dreijähriger Bauzeit Mitte 2029 in Betrieb genommen werden. Die sieben Jahre bis dahin sind mit einer Fülle verschiedenster Arbeiten vollbepackt. Auf den aktuellen Planungstand angesprochen, erklärt Simone Strub, Kommunikationsleiterin beim Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS): «Derzeit läuft der Architekturwettbewerb. Im Rahmen einer Präqualifikation wurden im Juni 13 Teams ausgewählt, die nun Projektvorschläge erarbeiten.» Der Entscheid fällt nicht mehr in diesem Jahr. Dazu hält Simone Strub fest: «Der Architekturwettbewerb wird im 1. Quartal 2023 juriert. Eine Ausstellung der Projekteingaben folgt im Anschluss. Diese Ausstellung wird öffentlich sein.»

Provisorien nötig

In den Mittelschulen Baselland und Basel-Stadt wird der Schulraum knapp, deshalb können die Fricktaler Schülerinnen und Schüler die Schulen dort nicht bis zur Fertigstellung der neuen Kanti besuchen. Es braucht Zwischenlösungen. «Die Inbetriebnahme eines Provisoriums ist ab dem Schuljahr 2025/26 notwendig. Eine Machbarkeitsstudie und Standortevaluation zu diesen Fragen wurden durchgeführt», erklärt die BKS-Sprecherin. Wo genau dieser Standort sein wird, sagt sie nicht. Vielmehr: «Die Ergebnisse und daraus resultierenden politischen Entscheide werden voraussichtlich Ende Oktober kommuniziert.»

Ob Stein beim Provisorium-Standort bevorzugt werde, beantwortet sie mit: «Die Übergangslösung am gleichen Standort wie den Neubau zu erstellen und zu betreiben, wäre mit gewissen Vorteilen verbunden. Dieser Aspekt ist in die Bewertung der möglichen Standorte eingeflossen.» Schulraumprovisorien können leerstehende Gebäude oder Containerlösungen sein. Beides sei als Übergangslösung für die Mittelschule Fricktal geprüft worden, so Strub. «Da im Fricktal keine leeren Gebäude mit den richtigen Räumen am richtigen Ort zur Verfügung stehen, steht eine Con-tainerlösung im Vordergrund.»

Dass auch der betriebliche und organisatorische Aufbau der zukünftigen Mittelschule Fricktal bereits begonnen hat, macht sie deutlich mit: «Die Stelle für eine Gründungsrektorin oder einen Gründungsrektor ist aktuell ausgeschrieben. Gewünschter Stellenantritt ist der 1. August 2023.» In die Planungen einfliessen wird zudem die ÖV-Erschliessung. «Es ist geplant, die neue Mittelschule an das Busnetz anzubinden.»

Viel Publikum und Prominenz

Gleich zwei Premieren gab es am 6. Bergwerkfest in Herznach: Benedikt Weibel eröffnete einen neuen Gleisabschnitt und am Sonntag fand die Uraufführung des Alphornstücks «Bim alte Bärgwärk» statt. Die Gotte, Elisabeth Burgener Brogli, überbrachte zugleich die Grüsse des Grossen Rats und der Aargauer Regierung. Das Fest führte viel Volk nach Herznach. (nfz)

Bericht und weitere Fotos Seite 3

Foto: Simone Rufli

Teurer Laufenburger Strom

LAUFENBURG. In Laufenburg müssen die Stromkunden ab nächstem Jahr deutlich mehr bezahlen. Die Stadt hat vor wenigen Tagen über die massive Erhöhung der Stromtarife informiert. Zahlt eine vierköpfige Familie in einem Einfamilienhaus heute 2000 Franken, so wird sich dieser Betrag ab 2023 auf 5200 Franken erhöhen. Grosskunden trifft es beim Haupttarif mit 42,56 Rp. (bisher 14). Massgeblich verantwortlich für die Tariferhöhung sind laut Vizeammann Christian Rüede die massiv höheren Beschaffungskosten des Stroms. (sh)

Bericht auf Seite 8

9 771661 366002 20036

Ein Fest der Freude und Geselligkeit – ganz so wie es sich das OK erhofft hatte.

Fotos: Simone Rufli

Grosser Bahnhof für kleine Stollenbahn

Viel Publikum und Prominenz am Bergwerkfest in Herznach

Benedikt Weibel am Samstag und Elisabeth Burgener Brogli am Sonntag waren die Ehrengäste vom 6. Bergwerkfest, das am Wochenende mit der Eröffnung eines neuen Gleisabschnitts und der Uraufführung eines Alphorn-Stücks gleich zwei Premieren zu feiern hatte und eine riesige Menschenmenge aus nah und fern nach Herznach führte.

Simone Rufli

Grossratspräsidentin Elisabeth Burgener Brogli erhielt als Gotte die Noten zum Alphorn-Stück, komponiert von Ulrich Hegnauer (Mitte), links OK-Präsident Gerhard Zumsteg.

Der Steinklopfplatz war bei den Kindern sehr beliebt.

Stephan Gemmet, Gemeindeammann von Herznach, bedankte sich beim Bergwerkverein für das grossartige Engagement.

Roger Wanner aus Wölflinswil stellte seinen Bergwerkdrachen aus Kupfer fertig.

HERZNACH. Als oberster Chef der SBB hat Benedikt Weibel zwischen 1993 und 2006 zahlreiche Bahnstrecken und Bahnhöfe ihrer Bestimmung übergeben. Damit er aber eine Bahnstrecke von 40 Metern Länge einweihen konnte, bedurfte es aber schon einer Anfrage aus Herznach.

6000 Jahre nach den ersten Ansätzen zur Erfindung des Rads, knapp 500 Jahre nachdem die Transporteffizienz durch das Zusammenhängen von Wagen mittels Zugbildung massiv erhöht wurde und 197 Jahre nachdem 1825 die erste Eisenbahn verkehrte, manövrierte Benedikt Weibel im künstlichen Rauch und unter dem Beifall der zahlreichen Gäste den ersten Zug in den Stollen. Lokführer Toni Widrig hatte ihn zuvor mit der Maschine vertraut gemacht.

Ende Juli haben Mitglieder der Bahngruppe in Fronarbeit die bestehende Bahnlinie verlängert. Mit Start am Umsteigebahnhof Hohl AG können die Besucherinnen und Besucher nun auf den neuverlegten Schienen 40 Meter tief in den Stollen hineinfahren. Bisher verkehrte der Zug ausschliesslich zwischen Silo und Umsteigebahnhof. Der Hauptstollen zwischen dem Silo Herznach und Ueken ist 380 Meter lang. «Unser Ziel ist es, auch die restlichen 340 Meter zu erschliessen», so OK-Präsident Gerhard Zumsteg, der sich zusammen mit dem ganzen OK überglücklich schätzte angesichts des überwältigenden Besucheraufmarsches an beiden Tagen. «Der Bergwerkverein wühlt mit Enthusiasmus in der Vergangenheit und im Dreck, was in der Politik nicht immer gefragt ist», meinte Herznachs Gemeindeammann Stephan Gemmet augenzwinkernd und erinnerte daran, dass sein Grossonkel Vitus Schmid, aus dem Wallis kommend, noch im Bergwerk mitgearbeitet hat. Während des Zweiten Weltkriegs war das Bergwerk ein Rohstofflieferant von nationaler Bedeutung. 1967 wurde es stillgelegt.

Wie wichtig und verdankenswert es ist, dass der Bergwerkverein ein solch wertvolles Stück Industriegeschichte erhält und mit Herzblut pflegt, betonte Grossratspräsidentin Elisabeth Burgener Brogli. Sie überbrachte am Sonntag die Grüsse des Grossen Rats und der Aargauer Regierung und wurde zum ersten Mal in ihrer Laufbahn Gotte eines Alphorn-Stücks. Ulrich Hegnauer von der Alphornformation «D'Wysswägeler» hatte eigens für das Fest das Stück «Bim alte Bärgwärk» komponiert. Die Uraufführung wurde am Sonntag von Fahnenschwingern begleitet. Die Grossratspräsidentin durfte eine gerahmte Abschrift der Noten entgegennehmen.

Das 6. Bergwerkfest war ein Fest der Freude und Geselligkeit, ganz nach den Wünschen des OK. Zwölf gemütliche Beizli und Bars luden zum Verweilen, die Musikgesellschaft Herznach-Ueken und diverse weitere Formationen unterschiedlicher Stilrichtung – darunter zum ersten Mal das Brass Quintett «Quintessenz» aus Baden – sorgten für den musikalischen Rahmen. Ob Führung im Museum, Führung im Stollen, Fahrt mit der Stollenbahn, Kinderschminken, Auseinandersetzung mit Eisen- und Kunsthandwerk, Steinklopfen, Ammoniten-Präparation oder gemütliches Entlang-der-Marktstände-flanieren – es gab an den zwei Festtagen für alle etwas zu entdecken und geniessen.

Zu den Gästen gehörten auch Georg Matter, Abteilungsleiter Kultur beim Kanton Aargau und Peter Diepold, 95-jähriger Geologe und langjähriger Berater beim Bergwerk. Er liess es sich nicht nehmen, für die Eröffnung der Stollenbahn eigens aus Bern anzureisen.